

Verein sieht die Zukunft der einstigen „Mainschule“ im „Hans-Memling-Haus für Bildung.Kultur.Begegnung“

Was planen die Freunde der Hans-Memling-Schule?

Kurse der Volkshochschule sollen im künftigen „Hans-Memling-Haus“ stattfinden. Davon profitieren aktuell bei der VHS etwa 800 Personen pro Jahr und wesentlich mehr, wenn die VHS wächst, was politischer Wille und wofür es im

Übrigen dringenden Bedarf gibt. Auch im AK Willkommen und in der Musikschule benötigen Hunderte von Personen Räume für Begegnung, Unterricht und Verwaltung. Im Obergeschoss soll ein repräsentativer Konzert- und Vortragssaal, auch für Theatervorführungen,

für 100 Personen geschaffen werden, der Blick über die Dächer der Altstadt, Basilika und Kloster bietet. Ein solcher Saal fehlt in Seligenstadt und konkurriert weder mit dem Riesen noch den Sälen im St. Josefshaus (siehe Visualisierung). Mit einem Aufzug im Mittelbau wird das Gebäude barrierefrei erschlossen. Schließlich ist im Erdgeschoss des Mainbaus ein Kulturcafé, Theater oder Ähnliches mit Außenbewirtung auf dem ehemaligen Schulhof geplant. Das Gebäude muss brandschutztauglich werden. Dies gilt aber für alle Nutzungen gleichermassen. Das Konzept der Freunde der HMS erfordert weit geringere Kosten als die anderen Planungen. Es kann umgehend nach Brandschutzsaniierung starten. Alle Seligenstädter haben Vorteile, nicht nur Kosten davon. Es erfordert keine, insbesondere keine ausschließliche Festlegung auf bestimmte Nutzer und ist entwicklungsfähig.

Wie kam es zum Nutzungskonzept der Freunde der HMS?

Für die Freunde der HMS stand erst das Gebäude im Vordergrund. Dafür suchten sie ein Konzept. Die Freunde der HMS mussten nicht eine bestimmte Nutzung in das bestehende Gebäude hineinpressen, sondern haben bei Kulturtreibenden und Trägern von Bildungseinrichtungen deren Bedarf ermittelt, der speziell in dem ehemaligen Schulgebäude abgebildet werden kann. In dieser transparenten Entwicklung waren Vereine, Gruppierungen und

Wer sind die Freunde der Hans-Memling-Schule Seligenstadt, ein eingetragener Verein?

Der gemeinnützige Verein hat inzwischen 130 Mitglieder. Er wurde 2017 gegründet von Seligenstädter BürgerInnen mit den Zielen

• Leerstand in der ehemaligen Hans-Memling-Schule beenden.

• das Gebäude für alle Seligenstädter zu öffnen.

• Kultur und Bildung, insbesondere Erwachsenenbildung einen angemessenen Rahmen und Raum zur Verfügung zu stellen.

• Eine Nutzung zu finden, die dem Denkmalschutz und der städtebaulichen Bedeutung und der Lage mitten in der Altstadt an der Mainpromenade gerecht wird.

von Theatergruppen, Ausstellungen und Ähnliches verwendet werden, für die die vorhandenen Säle entweder zu groß oder zu klein sind. Er sieht auch für private Nutzung zur Verfügung und trägt damit auch zur Finanzierung bei. Als gutes Beispiel wird die Alte Schule Großauheim angeführt.

Ein Beispiel für kulturelle Vielfalt bietet der Lebendige Adventskalender der Freunde der HMS. Täglich um 18 Uhr kimmert sich ein anderer Pate um ein leuchtendes Fenster, bis am 24. Dezember der bestmögliche Adventskalender der Hessens erstrahlt. Einigen Vereinen und Gruppierungen musste sogar leider abgesagt werden, weil schon alle Adventskalenderfenster vergeben waren.

Die geplante Gastronomie mit Mainblick wäre eine ideale Ergänzung. Die Mainpromenade ist so ideal, dass Besucher oft fragen, warum nicht mehr daraus gemacht wird? Eine Konkurrenz zu Lichtblick e.V. (Klostercafé) besteht nicht; Lichtblick soll vielmehr selbst eingebunden werden.

Bitte umblättern.



Der Gründungsvorstand der Freunde der Hans-Memling-Schule. Fotos: RM

BürgerInnen mit eingebunden. Auch eine Kita wurde in diesem Findungsprozess eingehend erörtert, aber aus guten Gründen nicht weiter berücksichtigt; eine Kita-Einzäunung schließt Bürger aus. Die Verkehrsproblematik scheint unzumutbar; Stichwort Elterntaxi; fehlende Genehmigungssicherheit z.B. wegen angrenzender Bundesstrasserstrasse und baulichen Auflagen. Die Außenfläche reicht nicht aus, sogar der öffentliche Spielplatz und weitere Flächen müsste mit einbezogen werden. Die Umbaukosten wären höher als bei einem Neubau.

Auch wenden sich Freunde der HMS nicht grundsätzlich gegen eine Privatschule oder gegen das Erasmus-Konzept. Sie wenden sich aber gegen dessen Verwirklichung an diesem dafür nicht passenden Ort.

Was ist das Besondere am Konzept der Freunde der HMS?

Die stufenweise Inbetriebnahme ist optimal für das Gebäude und die Finanzierung. Zuschüsse für kulturelle Einrichtungen durch Land, Bund und EU stehen zur Verfügung und entlasten den städtischen Etat. Und das Konzept der Freunde der HMS ist offen für Weiterentwicklungen. Grundprinzip des Nutzungskonzepts der Freunde der HMS ist: durch gemeinsame Nutzung Synergieeffekte zu schaffen.

Die Freunde der HMS entdecken bei ihrer Konzeptentwicklung vielfältige Nutzungen, auf die so mancher nie gekommen wäre, so zum Bei-

spiel den klassischen Turniertanz, für den Sporthallen nur mal nicht das richtige An-

gebäude bieten. Seniorensitzplatz und Aki-Yoga, wobei anschließend noch im Kulturcafé oder im Theater-Bistro eingekehrt werden kann. In dem barrierefrei zu erreichenden, repräsentativen Veranstaltungssaal sehen die Freunde keine Konkurrenz für Bürgerhäuser

oder Riesen. Er kann für Kulturveranstaltungen, Konzerte,

„Das Haus ist für alle und darf der Öffentlichkeit nicht entzogen werden“

Fortsetzung von Seite 9:

Warum wollen die Freunde der Hans-Memling-Schule ein „Hans-Memling-Haus für Bildung, Kultur, Begegnung“? Wäre das nicht ein weiteres Bürgerhaus oder ein Konkurrenz zum Vereinshaus? Das Hans-Memling-Haus wird kein weiteres häufig leerstehendes Bürgerhaus, denn VHS und Musikschule, ggf. AK Willkommen und viele andere nutzen es täglich, auch z.B. als Seniorenbegegnungsstätte. Synergie-Effekte führen zu Einsparungen und völlig neuen Möglichkeiten. Überall dort, wo Musikschule und Volkshochschule räumlich benachbart sind, schwärmen Verantwortliche von dieser gegenseitigen Förderung. Nicht die Stadt verwaltet ein weiteres Bürgerhaus, sondern VHS, Musikschule und Freunde HMS als Nutzer vor Ort. Eine Konkurrenz zum Vereinshaus gibt es nicht, da für Vereine keine exklusiven eigenen Vereinsräume vorgesehen sind. Allen Interessenten stehen Räume unterschiedlicher Größe zu variablen Nutzung zu Verfügung. **Wie profitiert die Stadt von einem „Hans Memling Haus - Bildung, Kultur, Begegnung“?** Seligenstadt expandiert durch Verdichtung und neue Wohnquartiere und wächst jährlich um etwa 1.000 anspruchsvolle Neubürger. Diese brauchen Raum für Bildung, Kultur und Begegnung vor Ort. Kultur ist wichtiger sogenannter weicher Standortvorteil. Die Stadt muss ihren BürgernInnen mehr bieten als Kloster, Fastnacht, Kleinstkonzerte, Feste, Musik, Sport- und sonstige Vereine: Vielmehr muss die Stadt auch selbst etwas für Kultur unternehmen: Erwachsenenbildung und Kulturförderung sind kommunale Aufgaben. Diese erfüllt die Stadt bislang lediglich mit der Vereinseinstöderung nach dem Gießkannenprinzip. Das ist für eine moderne Kommune wenig. In einem „Hans-Memling-

Haus Kultur, Bildung, Begegnung“ kann die Stadt ihrem gesetzlichen Auftrag zur (Erwachsenen)bildung und zur Kulturförderung nachkommen. Sagenen hat die Stadt kaum Vorteile, wenn Gebäude und Ort nur an einen exklusiven Nutzer und der Stadt damit verloren geht. Eine solche exklusive Nutzung kann und darf es an diesem wichtigsten Standort in Seligenstadt nicht geben.

Die Freunde der HMS haben Bedenken, dass die Stadt sich einem einzigen Investor ausliefern und für diesen mehr als 5 Millionen Euro (das sind ohne Preissteigerungen Über-schreitungen des Bauleisterrahmens etwa 10 Prozent des städtischen Jahresrats) zur Verfügung stellt. Dagegen stehen keine nennenswerten Mittelrückflüsse, denn nach Angabe der Erasmus GmbH zahlt diese höchstens für 800 der insgesamt 2700 m² Gebäudfläche Miete. Dafür muss die Stadt aber sämtliche Umbauten in voller Höhe vorfinanzieren, die nur und ausschließlich auf diesen einzigen Nutzer passen. Sollte dieser Nutzer, aus welchen Gründen auch immer, ausfallen, wäre die Investition der Stadt zu ganz wesentlichen Teilen verloren. Ein solcher Ausfall ist nicht völlig unwahrscheinlich. Immerhin gestand die Erasmus GmbH in einer Informationsveranstaltung Ende November 2019 selbst zu, dass es Erweiterungsmöglichkeiten am Standort Seligenstadt geben würde. Eine wünschenswerte weiterführende Schule noch eine Erweiterung auf eine zweizügige Grundschule seien hier möglich. Die Erasmus GmbH könnte, so die wörtliche Aussage kürzlich, ohne finanzielle Mithilfe der Stadt die Errichtung einer Schule in Seligenstadt wirtschaftlich gar nicht stemmen. Im Übrigen sind Schulen gar nicht Sache der Stadt, meinen die Freunde der HMS - Schul-

träger. Die Bezuschussung eines privaten Unternehmens oder gar die Übernahme der Erstinvestitionen eines Privatunternehmens aus Steuergründen sind nicht städtische Angelegenheiten. Ein oft gehörtes Argument: die Hans Memling Schule war von 1840-2012 Schule, warum soll sie jetzt nicht wieder Schule werden?

Das ist auf den ersten Blick eine logische Schlussfolgerung, entpuppt sich aber schnell als zu kurz gedacht: man kann bedeuten, dass der Schulbetrieb 2012 eingestellt wurde, das kann aber heute nicht mehr rückgängig gemacht werden. Das Errichten einer Kita, einer Schule oder eine Haus, sind heute gültige Zulassungskriterien einzuhalten. Niemand wird Schulen oder Kitas im Standard des vergangenen Jahrhunderts zulassen. So entsprechen zwei der drei denkmalgeschützten Treppenhäuser der HMS nicht den für Kinder geltenden Vorschriften und müssten umgebaut werden. Die baulichen Zulassungskriterien erfordern wesentliche Umbauten (Sanitärbereich, Küchen- und Speiseraum etc.). Auch wenn bis 2012 der Schulhof nicht eingezauert war - heute findet sich kein Lehrer oder Kindergärtner, die die Verantwortung für im Freien spielende Kinder nahe einer Bundeswasserstraße ohne Zaun übernimmt. Wie ein solcher Zaun aussieht, kann an jeder X-belleigigen Schule oder Kita betrachtet werden. Ferner wäre auch der barrierefreie Zugang für die Basilika gefährdet. So sind eben heute Bauvorschriften. Das Gegenargument, dies sei alles Schwarzmalerei, überzeugt nicht. Zu bezweifeln ist es, ob aus Gründen des Denkmal- und des Bodendenkmal-schutzes der Schulhof ohne weiteres in einen Spielplatz bzw. modernen Pausenhof umgewandelt werden kann. Immerhin handelt es sich um Baugrund mit

2000-jähriger Geschichte, einer Römerbad, einer mittelalterlichen Kirche mit mittelalterlichem Gräbern und einem Friedhof.

Wie stehen die Freunde der Hans Memling Schule zur geplanten Bürgerbefragung? Grundsätzlich ist eine Bürgerbefragung ein wünschenswertes demokratisches Element. Die Frage ist allerdings, wann und warum man die BürgerInnen mit einbezieht: Am Anfang eines Prozesses, weil man ihre Meinungen und Ideen wirklich mit in ein Konzept einfließen lassen möchte, oder am Ende, wenn man sich nachfragen lassen will, eine Entscheidung zu treffen. Auch zur Ausführung einer Bürgerbefragung bleiben für die HMS-Freunde eine Vielzahl offener Fragen. Ist eine Bürgerbefragung oder eine repräsentative Bürgerbefragung gemeint? Bei einer repräsentativen Bürgerbefragung, wie sie zumindest dem Namen nach beschlossen wurde, wird eine Auswahlgruppe festgelegt (bei einer Repräsentativbefragung aller Bundesbürger werden ganze 800 Personen befragt). Wer gehört dazu? Wer wählt diese Gruppe aus? Oder soll jeder Wahlberechtigte wählen dürfen? Das wäre dann aber keine repräsentative Bürgerbefragung. Eine Bürgerbefragung zu mehr als einem Thema (Antwortmöglichkeit ja/nein) ist gesetzlich nicht vorgesehen. Gleichwohl sollen aber drei Fragen gestellt werden. Wenn man schon ein nicht gesetzlich geregeltes Instrument einsetzt, warum dürfen dann nicht auch Jugendliche mitstimmen? Außerdem: wer formuliert welche Fragen? Wer führt die Befragung durch? Welche Kosten fallen dafür an? Welche Maßnahmen gegen Manipulationen sind zu treffen? All diese Fragen sind offen.

Außerdem beschlossen die Stadtverordneten ausdrücklich, sich an das Ergebnis die-

sen wie auch immer gearteten Bürgerbefragung zu halten. Dies verstößt gegen § 50 der Hessischen Gemeindeordnung, wonach Entscheidung über wichtige Investitionsvorhaben (und mindestens 10% des Jahresrats für ein einziges Projekt ist ein wichtiges Vorhaben) von den Stadtverordneten nicht delegiert werden dürfen. Die Kommunal-aufsicht hoch bereits drohend den Finger! Hier wird dem Wähler suggeriert, die Stadtverordneten hielten sich an das Ergebnis der Bürgerbefragung, obwohl sie dies nach § 50 der Hessischen Gemeindeordnung gar nicht dürfen. Wie beurteilen die Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. die Standpunkte der politischen Parteien?

Seit der Verein besteht und die monatliche Diskussion in politischen Gremien über die künftige Nutzung geführt wird, wird das Nutzungskonzept der Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. deutlich von der CDU und Bündnis 90/Grüne unterstützt. Unterstützung für das „Hans-Memling-Haus“ gibt es seit der Zusammenlegung der beiden ähnlichen Konzepte auch vom SPD-Ortsverein. Anders als dieser unterstützt die Fraktion der SPD in der Stadtverordnetenversammlung jedoch ihren Koalitionspartner. In diesem Zusammenhang wurde im Oktober 2019 eine Rücktrittserklärung.

Die Freunde der HMS haben ein Konzept für das leerstehende Gebäude entwickelt und zwingen ihrer Ansicht nach „nicht umgekehrt eine Konzeption in ein dafür nicht passendes Gebäude an einen dafür nicht passenden Ort hinein“. Sie gehen weiter gegen Leerstand im Gebäude vor: „Das Haus ist für alle und darf der Öffentlichkeit nicht entzogen werden. Seligenstadt hat die Chance für ein grossartiges Kultur- und Bildungshaus und sollte diese nicht vergebend!“